

Rezension: "Planungsethik"

Skorupinski, Barbara

Veröffentlichungsversion / Published Version

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Skorupinski, B. (2019). Rezension: "Planungsethik". [Rezension des Buches *Planungsethik: Eine Einführung für Raumplaner, Landschaftsplaner, Stadtplaner und Architekten*, von A. Müller]. *TATuP - Zeitschrift für Technikfolgenabschätzung in Theorie und Praxis / Journal for Technology Assessment in Theory and Practice*, 28(2), 74-75. <https://doi.org/10.14512/tatup.28.2.s74>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY Lizenz (Namensnennung) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier:

<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a CC BY Licence (Attribution). For more information see:

<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0>

1st and 2nd order reflexivity (Schuurbijs 2011) or of the distinction between reflexivity and reflection (Stirling 2006). One wonders whether identifying reflexivity as the chief cognitive interest of TA would have emerged at this point in TA's history without a series of related developments that served as precursors to RRI. The book, however, does not discuss the development of a synergistic program of anticipation, engagement and integration by Anticipatory Governance (Barben et al. 2008) or the methodological innovations and empirical demonstrations of enhanced reflexivity that was achieved in collaboration with engineers (Fisher and Mahajan 2006) and later scientists (Schuurbijs 2011) by the Socio-Technical Integration Research (STIR) program. These demonstrations served as proof of concept both for Anticipatory Governance (Guston 2014) and RRI (Stilgoe et al. 2013).

Let me be clear: identifying reflexivity as the overarching cognitive interest of TA is a worthy conceptual innovation and accomplishment. It is only that the intellectual debt to RRI and its precursors is not acknowledged.

On the whole, these few critiques are overshadowed by the overwhelming practical and theoretical value of the book. TA is a dynamic and contested field of many actors, approaches, methods, self-understandings, and histories. Few could have undertaken an account of so much of the field or pulled it off in such an insightful and informative manner. *Technology Assessment in Practice and Theory* achieves its ambitious aim of providing an original, comprehensive, theoretically informed, practically applicable and forward-looking account of TA at international, regional and local levels. It is timely and will be a lasting resource for new TA researchers and seasoned practitioners alike, as well as a potent springboard for discussions of the future of TA. It helps show how and why TA is – and should continue to be – so much more than an assessment of technology.

References

- Barben, Daniel; Fisher, Erik; Selin, Cynthia; Guston, David (2008): Anticipatory governance of nanotechnology. Foresight, engagement, and integration. In: Edward Hackett and Olga Amsterdamska (eds.): The handbook of science and technology studies. Cambridge, MA: MIT Press, pp. 979–1000.
- Fisher, Erik; Mahajan, Roop (2006): Midstream modulation of nanotechnology research in an academic laboratory. In: Engineering technology management. Engineering business management, safety engineering and risk analysis, technology and society. n. p.: ASME, pp. 189–195.
- Guston, David (2014): Understanding 'anticipatory governance'. In: Social Studies of Science 44 (2), pp. 218–242.
- Schuurbijs, Daan (2011): What happens in the lab. Applying midstream modulation to enhance critical reflection in the laboratory. In: Science and Engineering Ethics 17 (4), pp. 769–788.
- Stilgoe, Jack; Owen, Richard; Macnaghten, Phil (2013): Developing a framework for responsible innovation. In: Research Policy 42 (9), pp. 1568–1580.
- Stirling, Andy (2006): Precaution, foresight and sustainability. Reflection and reflexivity in the governance of science and technology. In: Jan-Peter Voss, Dierk Bauknecht and René Kemp (eds.): Reflexive governance for sustainable development. Cheltenham: Elgar, pp. 225–272.

REZENSION

„Planungsethik“

Barbara Skorupinski, *Arbeitsstelle für das Ethisch-Philosophische Grundlagenstudium, Universität Freiburg, Bismarckallee 22, 79098 Freiburg*
(barbara.skorupinski@epg.uni-freiburg.de)

Albrecht Müllers Buch „Planungsethik. Eine Einführung für Raumplaner, Landschaftsplaner, Stadtplaner und Architekten“ schöpft aus den langjährigen Erfahrungen des Autors als Professor für Umweltinformation und Umweltethik sowie als ehemaliger Mitarbeiter der Akademie für Technikfolgenabschätzung des Landes Baden-Württemberg (AFTA). Ausgehend von dem zentralen Dreischritt „Analyse – Bewertung – Planung“ schlägt er den Bogen von grundlegenden ethischen Fragen, über umwelt- und wirtschaftsethische Aspekte hin zur Rolle der Bürgerbeteiligung und zur intergenerationellen Gerechtigkeit. Das Buch steht im Kontext einer interdisziplinären „Ethik in den Wissenschaften“, wie sie seit mehr als 25 Jahren im Internationalen Zentrum für Ethik in den Wissenschaften in Tübingen entwickelt wurde und wird (Ammicht-Quinn und Potthast 2015). Dieser Ansatz will ethische Problemstellungen ausgehend von den Sachargumenten erheben und bearbeiten und somit FachwissenschaftlerInnen dort abholen, wo ihnen ethisch relevante Fragen in Forschung und Praxis begegnen. Die „Planungsethik“ stellt hier einen beispielhaften und vorzüglichen Beitrag mit einsichtigen Kontroversen aus der planerischen Praxis dar.

Die Einführung verdeutlicht den LeserInnen, wie sie – oft implizit – genötigt sind, wertende oder normative Urteile vorzunehmen und dass das Wahrnehmen planerischer Verantwortung einen Rückzug hinter die „normative Kraft des Faktischen“ nicht erlaubt. Auch in der Technikfolgenabschätzung erweisen sich scheinbare Faktenfragen bei näherem Hinsehen zugleich als normativ-ethische Fragen. Sorgfältig konturiert Müller die ethischen Fragestellungen, die sich für Raum-, Landschafts- und StadtplanerInnen stellen, und eröffnet Lösungsperspektiven unter Rekurs auf u. a. John Rawls (Fragen der Gerechtigkeit), Martha Nussbaum (Fähigkeiten-Ansatz, siehe auch Hillerbrand et al. 2019), Amartya Sen (Fragen des guten und gelungenen Lebens) oder Elinor Ostrom (Prinzipien zur Gestaltung der eigenen Lebenswelt). Räumliche Planung soll Menschen in ihrem guten Leben befördern, nicht aber hinsichtlich ihrer Vorstellungen vom guten Leben bevormunden. Für die Beteiligung von BürgerInnen an Planungsverfahren erläutert Müller das Konzept der Planungszelle, wie es auch von der AFTA eingesetzt und weiterentwickelt wurde. Er warnt eindringlich vor Missbrauch und

This is an article distributed under the terms of the Creative Commons Attribution License CCBY 4.0 (<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>)
<https://doi.org/10.14512/tatup.28.2.s74>

Instrumentalisierung von Bürgerbeteiligung und zeigt, wie sich Regeln für die Deliberation aus der Diskurstheorie normativer Gültigkeit von Jürgen Habermas gewinnen lassen.

Im Abschnitt „Räumliche Planung und das Verhältnis zur Natur“ positioniert sich Müller auf der Seite einer anthropozentrischen Ethik. Patho- und Biozentrismus sowie Holismus werden anhand der exponierten Vertreter Peter Singer, Albert Schweitzer und Martin Gorke beschrieben und wohlwollend in ihren Stärken und Schwächen diskutiert. Ihre physiozentrischen Positionen werden jedoch gar nicht benötigt, um gegen die Zer-

*Das Buch „Planungsethik“
holt FachwissenschaftlerInnen
dort ab, wo ihnen ethisch
relevante Fragen in Forschung
und Praxis begegnen.*

störung der menschlichen Lebensgrundlagen zu argumentieren, wenn eine aus dem Rawlsschen Gesellschaftsvertrag anthropozentrisch begründete Rücksicht auf die in der Gegenwart und in der Zukunft lebenden Menschen gilt: Konvergieren für konkrete umweltbezogene Entscheidungen die Argumentationen von Anthro- und Physiozentrik, so spielen die Unterschiede auf der Begründungsebene keine Rolle. Konvergieren sie nicht, z. B. bei der Windkraft, sollte ein aufgeklärter Anthropozentrismus handlungsleitend sein.

Am Instrument der Nutzwertanalyse erläutert der Autor die Nähe planerischer Analysen und Bewertungen zur Theorie des Utilitarismus. Im Anschluss an Peter Ulrich weist er auf, warum die Regeln des Marktes nicht ausreichen, um (raumplanerische) Spannungen zwischen Egoismus und Allgemeinwohl aufzulösen, da externe Effekte unberücksichtigt bleiben. Auch pareto-optimale Lösungen bleiben ungerecht, wenn ungleiche Ausgangssituationen die Entscheidungsfreiheit eines Vertragspartners beeinträchtigen. Insofern bleibt das Pareto-Kriterium als Rechtfertigung für einen weitgehend unregulierten Markt kritikwürdig. Mit dem Rawlsschen Differenzprinzip zeigt Müller auf, wie eine gerechte Entscheidung beispielsweise über die Einrichtung eines Nationalparks getroffen werden kann. Zugleich leitet er mit dem das Differenzprinzip einschränkenden gerechten Spargrundsatz „Jede Generation empfängt ihren gerechten Teil von ihren Vorfahren und erfüllt ihrerseits die gerechten Ansprüche ihrer Nachfahren“ (Rawls, zitiert nach Müller 2017, S. 93) über zu den Themenfeldern intergenerationelle Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit.

Mit der Brundtland-Definition führt Müller die Forderung nach Nachhaltigkeit als genuin ethische Frage ein und kritisiert das „Drei Säulen-Modell“ (Ökologie – Ökonomie – Soziales)

als zu einfach. Er legt anhand des zuvor von ihm ausgedeuteten philosophischen Bezugsrahmens seinen Ansatz einer Theorie Nachhaltiger Entwicklung dar. Ökonomie und Ökologie werden als Mittel zu einem guten Leben verstanden, in der Säule „Soziales“ verortet Müller die Kriterien der intra- und intergenerationellen Gerechtigkeit. Das gute Leben und die Gerechtigkeit wiederum sind Selbstzwecke, wobei die Gerechtigkeit die Mittel der Ökonomie und der Ökologie sowie das Streben nach einem guten Leben ggf. in ihre Grenzen weist. In Konfliktfällen zwischen Glücksstreben und Gerechtigkeit sei letzterer der Vorrang zu geben.

Das Buch führt einleuchtend vor Augen, welche Bedeutung ethische Reflexion für die räumliche Planung hat. Die verschiedenen Aspekte, wie „Räumliche Planung und Natur“, „Räumliche Planung und Markt“ oder „Räumliche Planung zwischen Strategie und Deliberation“ etc. sind so dargestellt und mit Beispielen veranschaulicht, dass sie das Interesse wecken, selbst weiter zu fragen und sich in die philosophische Originalliteratur einzulesen.

Literatur

- Ammicht-Quinn, Regina; Potthast, Thomas (Hg.) (2015): Ethik in den Wissenschaften. 1 Konzept, 25 Jahre, 50 Perspektiven. Tübingen: IZEW.
- Hillerbrand, Rafaela; Milchram, Christine; Schippl, Jens (2018): The Capability Approach as a normative framework for technology assessment. Capabilities in assessing digitalization in the energy transformation. In: TATuP – Zeitschrift für Technikfolgenabschätzung in Theorie und Praxis 28 (1), S. 52–57. DOI: 10.14512/tatup.28.1.52.
- Müller, Albrecht (2017): Planungsethik. Eine Einführung für Raumplaner, Landschaftsplaner, Stadtplaner und Architekten. Wien: utb.



Müller, Albrecht (2017):

Planungsethik.

Eine Einführung für Raumplaner, Landschaftsplaner, Stadtplaner und Architekten.

Wien: utb, 126 S., 29,99 EUR,
ISBN 9783825248758